

Das besondere Dilemma eines problematischen Wahlergebnisses

Von Martin Dörmann, MdB

Keines der angestrebten Koalitionsbündnisse erhält eine Mehrheit. Die SPD will einen verantwortungsbewussten Weg beschreiten, der ihre Mitglieder mitnimmt, sich an den Interessen der Menschen orientiert und inhaltlich glaubwürdig ist.

Liebe Leserinnen und Leser,

das **Ergebnis der Bundestagswahl** ist für alle **Parteien problematisch**. Keines der angestrebten Bündnisse hat einen Wählerauftrag erhalten. Trotz deutlicher Zugewinne für die CDU/CSU verliert Kanzlerin Merkel durch das Ausscheiden der FDP die sie bislang stützende schwarz-gelbe Regierungsmehrheit. Die SPD legt leicht zu, der Abstand zur Union hat sich jedoch noch einmal deutlich vergrößert. Eine rot-grüne Mehrheit ist weit entfernt. Grüne und Linke verlieren zusammen rund ein Viertel ihrer Wähler. Die **Regierungsbildung** gestaltet sich **extrem schwierig**.

Welche **Schlussfolgerungen** soll die SPD aus dem zwiespältigen Ergebnis ziehen? In diesen Tagen erreichen mich zahlreiche Zuschriften von Mitgliedern und Wählern. Die Ratschläge spiegeln die **besondere Bandbreite der SPD-Anhängerschaft** wieder. Die einen fordern eine klare Oppositionsstrategie, andere mahnen Gestaltung und Verantwortung in einer Großen Koalition an, Dritte setzen gar auf eine rot-rot-grüne Mehrheit im Parlament.

Letztlich sind diese Rückmeldungen bereits ein Hinweis auf die besondere Schwierigkeiten bei der Mobilisierung von zusätzlichen SPD-Stimmen: die **ganz unterschiedlichen Erwartungshaltungen** der tatsächlichen oder potentiellen Wählerschaft, und zwar nicht nur im Hinblick auf mögliche Koalitionen, sondern auch auf inhaltliche Schwerpunkte. Die einen haben für die SPD gestimmt, um eine Kanzlerin Merkel zu verhindern, andere wollten hingegen vor allem das Gewicht der SPD in einer von vielen erwarteten Großen Koalition stärken. Vielen ist **soziale Gerechtigkeit** besonders wichtig, andere haben eher unsere nachhaltigen Konzepte für **Zukunftsinvestitionen** überzeugt.

Entsprechend sorgsam muss die **SPD** mit dem Wahlergebnis umgehen. Sie will einen Weg beschreiten, der die eigene **Mitglieder- und Wählerschaft** möglichst weitgehend **mitnimmt**, sich an den **Interessen der Menschen orientiert** und **inhaltlich glaubwürdig** ist.

Vor diesem Hintergrund begrüße und unterstütze ich den **Beschluss des SPD-Parteikonvents zur Koalitionsfrage**. Jeder weitere Schritt soll sich

danach an den von der SPD im Wahlkampf vertretenen Inhalten ausrichten. Die Parteigremien werden am Entscheidungsprozess eng beteiligt. Über das **Ergebnis möglicher Koalitionsverhandlungen** soll ein verbindliches **Mitgliedervotum** eingeholt werden - einmalig in der Geschichte der Bundesrepublik. Leicht ist der Weg nicht. Um auf breite Akzeptanz zu stoßen, ist es notwendig, **ergebnisoffen** in Gespräche zu gehen.

Welche **Alternativen** gibt es? Fraglich ist, ob es angesichts der derzeitigen Schwäche und Umbrüche der Grünen den ernsthaften Versuch einer **schwarz-grünen Koalition** geben wird. Diese wäre immerhin demokratiethoretisch naheliegend, weil eine Große Koalition immer nur Ultima Ratio sein kann. Eine **rot-rot-grüne**

Regierungsbildung scheidet aus. Die SPD hat eine solche Konstellation vor dieser Wahl zwangsläufig ausschließen müssen, weil die Linke leider auf Bundesebene die Opposition zum Prinzip erkoren und sich außen- und europapolitisch vielfach ins Abseits gestellt hat. An **Neuwahlen** kann letztlich – außer FDP und AfD – kaum jemand Interesse haben, weil sie die Politikverdrossenheit zu steigern drohen. Zudem wäre völlig ungewiss, ob sie zu einem weniger problematischen Ergebnis führen würden.

Als gewählter Abgeordneter bewegt mich, dass wir eines nie aus den Augen verlieren dürfen: Wir stehen in Europa und Deutschland vor gewaltigen **Herausforderungen**. **Wohlstand, soziale Sicherheit** und **gesellschaftliche Teilhabe** aller Bevölkerungsgruppen kommen nicht von selbst, sie bedürfen der richtigen politischen Rahmensetzung. Ob und welche zukünftige Bundesregierung diesen Aufgaben gerecht werden wird, ist eine offene Frage.

Herzlichst

Ihr

